

Durch Stärkung der Mitwirkung und Verbesserung der Lebensgrundlagen soziale Gerechtigkeit fördern

Kontext Die peruanische Gesellschaft ist geprägt durch enorme soziale Klüfte, welche durch Rassismus und Genderungerechtigkeiten noch vertieft werden. Die Bewältigung des internen bewaffneten Konflikts der 1980er und 90er Jahre wird Peru noch lange Zeit prägen. Die Wahrheits- und Versöhnungskommission untersuchte von 2000 bis 2003 diese traumatische Zeit. Ihre Empfehlungen wurden von politischen wie militärischen Stellen relativiert, als einseitig deklariert und weitgehend ausgeblendet.

Reich an Rohstoffen, erlebt Peru durch die weltweit steigende Nachfrage einen beispiellosen Boom. Industrialisierte Länder erschliessen sich deren Zugang mit Freihandelsabkommen. Es sind jedoch vor allem die wirtschaftlichen und politischen Eliten, die grossen Unternehmen und Stadtzentren, welche von diesem Reichtum profitieren, während die Bevölkerung in den Abbauregionen der Rohstoffe in ihren Lebensgrundlagen bedroht ist. Sie wird meist gar nicht in den aus Lima gesteuerten Prozess einbezogen. Ihre Proteste werden von der Zentralregierung zunehmend kriminalisiert. Darüber hinaus werden Gesetze geschaffen, welche einseitig den Interessen von Privatinvestoren dienen, und klar den Rechten der ländlichen Gemeinden oder ursprünglichen Bevölkerungen zuwiderlaufen, wie etwa das Gesetz 30230 vom Juli 2014. Dies verschärft die Konflikte. In letzter Zeit ist als neues Phänomen die Konzentration des Besitzes von riesigen Landflächen zu beobachten. Besonders an der peruanischen Küste werden für den Export bestimmte agroindustrielle Aktivitäten betrieben oder grosse Staudämme gebaut.

Daneben sieht sich das Land mit grossen Problemen konfrontiert, welche durch Korruption und die Präsenz des Drogenhandels in Entscheidungsinstanzen verursacht werden.

Als Gegenreaktion erwachsen verschiedene starke Initiativen der Zivilgesellschaft wie auch soziale und indigene Bewegungen, um ihr Land als Lebensgrundlage und Heimat zu verteidigen und eine gerechtere und inklusive Gesellschaft zu bauen. Als Beispiel dafür diente das Pan-Amazonasforum im April 2017.

COMUNDO in Peru

COMUNDO ist seit 1975 im Land tätig.



Sicuaní: Zuschauerinnen und Zuschauer am Fest Chaku Apakuy

Ziele des Landesprogramms

Unter dem Schwerpunkt *Existenzsicherung* trägt COMUNDO dazu bei, dass benachteiligte Bevölkerungsgruppen – insbesondere Frauen und Jugendliche – durch alternative Wirtschaftsmodelle ihre Lebensgrundlagen verbessern. Dies ist möglich, indem COMUNDO diese Bevölkerungsgruppen etwa unterstützt, Einkommen zu erzielen oder die Qualität ihres Wohnraums zu verbessern. Die Arbeit im Bereich *Demokratie und Frieden* zielt darauf ab, die Bevölkerung zu befähigen, als Bürgerinnen und Bürger am demokratischen Leben teilzuhaben, um dadurch auf politische Entscheidungen Einfluss nehmen zu können. Sie kennen Ursachen und Zusammenhänge der Umweltprobleme und auch ihre Rechte der Mitbestimmung. So sind sie in der Lage, zusammen mit in ihrem Territorium agierenden wirtschaftlichen Akteuren Wege zu finden, um die natürlichen Ressourcen auf nachhaltige Weise zu nutzen und auftauchende Konflikte gewaltfrei auszutragen.

Zielgruppen

Vom Engagement von COMUNDO profitieren wirtschaftlich und sozial benachteiligte, ausgegrenzte Menschen, die in ländlichen Regionen sowie in Randgebieten von Städten leben. Dies sind in erster Linie indigene und ländliche Bevölkerungsgruppen, Jugendliche und Frauen.

Partnerorganisationen und Netzwerke

COMUNDO arbeitet zur Umsetzung ihres Programms mit Organisationen der Zivilgesellschaft, welche sich für Partizipation und Verbesserung der Lebensbedingungen einsetzen. Diese Organisationen sind in vernachlässigten Regionen auf dem Land oder in Randbezirken von Städten tätig. Punktuell bestehen auch Kontakte zur Schweizer Botschaft, zum Staatssekretariat für Wirtschaft SECO und anderen Schweizer Organisationen. Auch in der Schweiz arbeitet COMUNDO mit verschiedenen Organisationen zusammen, welche sich in Peru für die Verbesserung der Lebensbedingungen einsetzen.

Die Organisation COMUNDO

COMUNDO engagiert sich für soziale Gerechtigkeit sowie eine ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung. Ihr Ziel ist eine verbesserte Lebenssituation von Menschen im Süden. Dabei fokussiert sie auf die Bereiche Existenzsicherung, Demokratie und Frieden sowie Umwelt. COMUNDO arbeitet nach der Methode der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Dies bedeutet einerseits die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen im Süden, die COMUNDO mit Fachpersonen aus der Schweiz und aus Deutschland unterstützt. Andererseits die Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz. COMUNDO ist in sieben Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens mit gegen 100 Fachpersonen präsent. Sie wird in jedem Einsatzland von einer Koordination vertreten. Das Engagement von Fachpersonen in Projekten vor Ort soll in erster Linie die Partnerorganisationen stärken und damit deren Arbeit zur Verbesserung der Lebensbedingungen von benachteiligten Bevölkerungsgruppen. COMUNDO strebt einen Austausch auf Augenhöhe an, bei dem Fachpersonen und Partnerorganisationen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einbringen.

In der Schweiz fördert COMUNDO das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und sensibilisiert die Zivilgesellschaft für ein verantwortungsbewusstes Handeln.

Das Landesprogramm Peru wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) unterstützt. Für eine ergänzende Finanzierung arbeitet COMUNDO mit zahlreichen Institutionen und Privatpersonen zusammen.

Statistik Peru

Fläche	1 285 215 km ²
Einwohnerzahl	30 814 175
Lebenserwartung (städtisches Gebiet/ländliches Gebiet)	74.4 Jahre / 66 Jahre
Bevölkerung unter der Armutsgrenze (< 1.25 \$/Tag)	21%
Alphabetisierung	92.9%
Anteil der in Städten lebenden Bevölkerung	75.9%

Quellen: INEI (Nationales Institut für Statistik und Informatik); Volkszählung 2007.

